

# Korrespondenzen und Heilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **13 (1903)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist, sich von andern bedienen zu lassen.

Wenn die Frage gestellt würde: Erziehung oder Unterricht? so würden wir unbedenklich an der Erziehung festhalten, denn das Leben kann den Unterricht in einer gewissen Art nachholen und in bedingter Weise nach und nach selbst erteilen. Ohne Schulunterricht kann der Mensch dennoch strebend, forschend und genießend, glücklich sein und glücklich machen, weil die Quelle des Glückes nicht im Verstand liegt und also nicht vom Wissen bedingt ist. Wenn aber Herz, Gemüt und Charakter un gepflegt und dem Einfluß des einseitig entwickelten Verstandes preisgegeben bleiben, so verwildern sie. Die krasse Selbstsucht nimmt Besitz davon, und der Mensch wird zum gefährlichen Tier.

Erziehung und Unterricht zusammen, sich gegenseitig ergänzend und fördernd, das ist das Rechte, und Sache der Erziehung ist es, eifersüchtig darüber zu wachen, daß das Bewußtsein ihrer eigenen hohen Wichtigkeit in der aufwachsenden jungen Generation großgezogen und dem Unterricht niemals hintangestellt werde.

(Schweizer Frauen-Zeitung).

## Korrespondenzen und Heilungen.

Bern, den 18. November 1903.

Herrn Heinen,

Direktor des Sauter'schen Homöopath. Institutes  
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ihr **Purgatif Vegetal** leistete mir schon die besten Dienste. In mehreren Fällen hartnäckiger Verstopfung trat bei dessen Gebrauch prompte Besserung ein, ohne Beschwerden zu verursachen. In einem Falle von **Typhus abdominalis** mit nachfolgender fast nicht zu beseitigender Verstopfung brachte das Purg. Végét. nach achttägiger Anwendung den nor-

malen Stand der Darmfunktionen wieder, so daß das Mittel nicht mehr länger genommen werden mußte.

Mit hochachtungsvollem Gruß zeichnet

Dr. Rob Stäger.

Birmingen, (St. Basel), Schweiz, 25. März 1903.

Herrn Dr. Zinsfeld,

Sauter's homöopathisches Institut

in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Möchte Ihnen hiemit einige Zeilen über den Verlauf der Krankheit meiner 17 jährigen Tochter mitteilen, welcher Sie auf meine Bitte, am 28. Februar wegen **Bauchfellentzündung** und **Bauchwassersucht** eine Kur verordnet hatten. Die Mittel waren A 1 + A 3 + C 3 + 3 S 2, 1. Verd.; morgens und abends je 3 Korn N zusammen mit 3 Korn C 4 trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S 1, und warme Wickel um den Leib machen mit einer Lösung von C 5 + S 5 + W. Fl. Die Bauchfellentzündung, welche nach Aussage des hiesigen Arztes skrophulöser Natur war und mit Entzündung der Darmdrüsen in Zusammenhang stand, ist, Gottlob, auf der Besserung: das im Leibe aufgehäufte Wasser ist bereits alles weg und zwar ohne daß es notwendig wurde die als nötig erachtete Operation (Punktion) vorzunehmen. Auf der rechten Seite, unter den Rippen, hat meine Tochter noch etwas Schmerzen, im Bauche sind fast keine mehr vorhanden, auch ist derselbe nicht mehr so hart. Seit etwa 10 Tagen hat sie kein Fieber mehr.

Seit etwa 4 Tagen verläßt meine Tochter nach dem Mittagessen, für 2 - 3 Stunden, das Bett: sie fühlt sich stark genug um im Zimmer herumzugehen, nur ist sie noch sehr mager und hat noch sehr wenig Appetit, doch ist sie jetzt

Suppen, Eier, Milch und etwas weniges Fleisch, ohne davon Beschwerden zu bekommen.

Ich sehe Ihren weiteren Verordnungen entgegen; indessen grüße achtingsvollst

Frau Perrotet.

Green Bay (Nord-Amerika), 23. Mai 1903.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes  
in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Das 6 Monate alte Mädchen, für welches Sie am 16. Februar gegen sehr starkes **Erithem** (Frattsein) Mittel verordnet haben, ist in der Zeit von 2—3 Wochen vollständig geheilt worden. Ihre Verordnung lautete sechs-mal täglich (zweistündlich) einen Kaffeelöffel trinken der Lösung von A 2 + L + 1. Verd., morgens und abends je 2 Korn S1 trocken nehmen; die leidenden Stellen abends mit R. Salbe einreiben, morgens zu waschen mit der Lösung von S5 + R. Fl.; außerdem dreimal wöchentlich ein Kleienbad. Seit der in der dritten Kurwoche erfolgten Heilung hat sich bis heute keine Spur der genannten Affektion wieder gezeigt.

Nächstens werde ich Ihnen von mehreren glänzenden Resultaten berichten, die ich in meiner Kassenpraxis erzielt habe; es handelt sich um Heilungen von **Zuckerharnruhr**, **Wurmleiden**, **Bettnässen**, **Wassersucht**, **Rheumatismus**, etc.

Mit bestem Gruß,

Ihr G. M. Brandt.

Moyenneville, Dise (Frankreich), 19. Juni 1903.

Herrn Direktor

des Sauter'schen homöopathischen Institutes  
in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Bei Anlaß meines heutigen Briefes bitte ich Sie Herrn Dr. Imfeld daran zu erinnern,

wie er mich anfangs 1897 für mein **Herzleiden** und **Gelenkrheumatismus** behandelt hat.

Die damalige Kur ist mir so gut bekommen, daß nachher, als ich später mich zur militärischen Inspektion stellen mußte, die Militärärzte kein Herzleiden mehr bei mir feststellen konnten. Da ich mich seither immer wohl gefühlt habe, habe ich mich auch vor kurzem verheiratet.

Wollen Sie Herrn Dr. Imfeld nochmals meinen besten Dank abstaten.

Empfangen Sie meine hochachtungsvollen Grüsse.

A. Lebrun.

Platz bei Znaim (Mähren) Oesterreich,  
den 10. Juni 1903.

Herrn Doktor Imfeld,

Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Ihre Kur gegen meine **Venenentzündung** im Beine, wofür Sie mir A 1 + L + S1. 3. Verd., morgens und abends je 3 C3 + 3S2 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn S3 und leichte Einreibungen mit weißer Salbe verordnet hatten, hat bewirkt daß es meinem Beine entschieden besser geht. Ich kann schon mehr gehen, halte es oft einige Stunden aus ohne den Fuß erhöht oder ausgestreckt zu halten.

Für den **Ausschlag** im Gesichte haben Ihre Mittel, rote Salbe, grüne Seife und Balsammilch famos gewirkt, in 14 Tagen war die Haut vollkommen rein, doch gebrauchte ich meistens nur die Salbe und den Balsam. Mit der Salbe habe ich aufgehört, die Balsammilch brauche ich aber noch weiter, obwohl, wie gesagt, man gar nichts mehr vom gehalten Ausschlag sieht.

Ihre weiteren Ratschläge erwartend, grüßt achtingsvoll

Frau G. S. von W.



Freiburg (Schweiz), 27. Juli 1903.

Herrn Doktor Imfeld,

Sauter's Laboratorien in Genf.

Verehrtester Herr Doktor.

Vor Allem empfangen Sie meinen tiefgefühlten und innigsten Dank für Ihre mir bisher gegen **Harnröhren-** und **Hodenentzündung** und **Nervenschwäche** verschriebenen Heilmittel.

Ihre Verordnung vom 6 März lautete: morgens und abends je 3 Korn Angioitique 2, zusammen mit 3 Korn Cancéreux 4, trocken nehmen, zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn S 1, und Anwendung von W. Salbe, G. Bg. und R. Einspritzung.

Ich habe etwas lange gewartet um Ihnen über meinen Zustand Bericht zu erstatten, da ich erst sehen wollte ob meine Besserung nicht eine nur vorübergehende ist. Die Krankheit hat aber wirklich ganz bedeutende Fortschritte zur Besserung getan. Vor allen Dingen hat der Ausfluß aus der Harnröhre bedeutend nachgelassen, auch ist die Geschwulst des Hodens sehr gefallen, die Schmerzen haben auch nachgelassen. Ich muß freilich, um die vollkommene Heilung zu erzielen, Ihren Vorschriften streng nachkommend, mich vollständig von geistigen Getränken enthalten, denn ich sehe und fühle es ganz genau, daß nach alkoholischen Getränken ein Rückfall eintritt.

Ich bitte Sie um weitere Vorschriften, da ich durch Ihre Mittel sicher bin vollkommen gesund zu werden.

In dankbarer Ehrerbietung, Ihr ergebenster

F. G.

Züringen, 24. März, 1903.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr.

Am 23. Februar, als ich Sie um unentgeltliche Behandlung des Kindes der armen

Frau Seemann, bat, geschah es, wie ich Ihnen damals schrieb, hauptsächlich deshalb, weil die Frauein ganz besonderes Vertrauen in Ihre Mittel hatte, und zwar deshalb, weil dieselben hier und in der Umgegend sich schon in zahlreichen Fällen auf das Beste bewährt haben und sehr viele Leute dieselben in Anwendung bringen und darnach verlangen.

Nun bin ich heute in der angenehmen Lage Ihnen mitteilen zu können, daß die Frau in Ihrem Vertrauen sich bestätigt sieht und daß die am vergangenen 24. Februar von Ihnen verordnete Kur dem kleinen, acht Jahre alten Knaben Seemann, der an **Abzehrung** und **Lebensschwäche** und **Fieber** litt, sehr gute Dienste getan haben. Das Kind war immer zart, doch gesund; vor 4 Monaten aber erkrankte es an **Herzkrämpfen** und **Steigerung des Pulses** bis auf 160 Schläge, die Herzkrämpfe waren freilich, bevor ich Ihnen schrieb, beseitigt, dagegen waren große Schwäche, Appetitlosigkeit und Fieber eingetreten, ein Zustand der in kurzer Zeit die Kräfte des kleinen Kranken vollends erschöpft hätte; der Arzt konstatierte Abzehrung und Lebensschwäche. Als ich um Ihren Rat bat, da verordneten Sie A 3 + L + S 3, 1. Verd., wovon täglich ein halbes Glas zu trinken, morgens und abends je 1 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 2 Korn S 1, und zweimal täglich eine Messerspitze Leberthranpulver (Panutrin).

Wie gesagt, die Mittel haben dem Kinde wohl getan. Mit herzlichem Danke für unentgeltliche Verabreichung derselben kann ich Ihnen heute mitteilen, daß sich der Zustand des Kindes schon erheblich gebessert hat. Das Fieber hat nach wenigen Tagen ziemlich nachgelassen und ist jetzt, wenn auch nicht vollkommen verschwunden, so doch bedeutend gebessert; Appetit und Schlaf sind besser und die Kräfte sind gehobener.

Ich bitte um Ihren weiteren Rat und sage im Namen der armen Frau und Ihres Kindes nochmals herzlichen Dank.

Ihr ergebenster                      Pfarrer A.

Moselache bei Breslau (Preußen), 30. Juli 1903.

Herrn Doktor Imfeld,  
Sauter's homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Dr.

Zunächst erlaube ich mir Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die so erfolgreiche Kur bei meinem 5 1/2-jährigen an **Schwerhörigkeit** und **Ohrenfluß** an beiden Ohren leidenden Sohne.

Am 24. April verordneten Sie ihm morgens und abends je 1 Korn Nerveux trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 2 Korn S 1; ferner's Ohrzäpfchen anzuwenden, Wattetamppons mit grüner Salbe und tägliche, sorgfältige Reinigung der Ohren mit grüner Seife. Die Gehörnerven meines Sohnes haben sich bedeutend gebessert, ebenso der Ausfluß, trotzdem, daß verschiedener Umstände wegen, die Kur nicht so ganz genau und gewissenhaft durchgeführt wurde, wie es hätte sein sollen.

Durch diese Besserung ermutigt, wollen wir die Kur fortsetzen, und zwar mit strengerer Genauigkeit durchführen, und bitten Sie deshalb um weitere Verordnungen.

Indessen zeichnet ergebenst

**Wischler**, Rgl. Förster.

Liestal (Baselland), den 2. Oktober 1903.

Herrn Doktor Imfeld in Genf.

Sehr geehrter Herr Dr.

Sie haben mir am 26. März gegen meine **veraltete Nishias** am rechten Bein folgende Verordnung gegeben:

Täglich 1 Glas trinken von der Lösung von je

1 Korn A 1 + F 1 + L + S 2 in der 2. Verdünnung; morgens früh nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn N trocken nehmen; vormittags 10 Uhr und nachmittags 5 Uhr je 3 Korn C 3. Einreibung und Massage mit R. Salbe; wenn möglich etwa zweimal wöchentlich ein warmes Bad mit je 1/2 Fl. R. Fl.

Ich spürte bald nach begonnener Kur die gute Wirkung dieser Mittel: Die Gelenksteifigkeit im Knie und Hüftgelenk verminderte sich, und der schwache Druck in der Nierengegend hörte bald auf (der Harn war frei von Eiweiß, also die von mir befürchtete Nierenaffektion nicht vorhanden). Leider wurde die Kur unterbrochen durch einen ziemlich heftigen Influenzaanfall, der mir für längere Zeit eine allgemeine Schwäche zurückließ. Später wurde die Kur gestört durch einige unvermeidliche Berufsausgänge, die mein Leiden in Folge der Ermüdung immer wieder auf einige Zeit verstärkten. Trotz dieser öfteren Störungen und den dadurch veranlaßten Schwankungen meines Leidens, kann ich Ihnen mit großer Befriedigung eine entschiedene, wenn auch langsame Besserung melden. Die Bewegung des Hüft- und Kniegelenkes ist freier, und bei langsamem Gehen schmerzloser als früher. Eine Schmerzsteigerung empfinde ich nur nach längerer Wanderung, beim Aufstehen nach längerem Sitzen und bei Witterungsänderungen, letztere länger anhaltend, bei Gewitterluft sogar Nachts, aber doch selten. Die Schmerzen haben sich mehr in dem Knie konzentriert, aber auch noch der vordere Schenkelmuskel bis in das Hüftgelenk wird bei stärkerem Zucken oder dem Treppensteigen schmerzhaft. Charakteristisch ist eine Schwäche im Kniegelenk, welche mich zu sehr langsamem und vorsichtigem Gehen nötigt, um nicht plötzlich einmal einzuknicken. Sehr wohlthätig hat sich die Massage (leichte Streichmassage aufwärts) erwiesen.



Ich glaube nun, daß noch vollständige Heilung möglich sein könnte, wenn auch nach längerer Kur, worauf ich bei dem lang eingewurzelten Uebel gefaßt bin, und möchte Sie um eine weitere Verordnung bitten, indem ich Ihnen zugleich meinen besten Dank für Ihre erste Consultation, welche ohne die unvorhergesehenen Zwischenfälle, sicher zum Ziel geführt haben würde, ausspreche.

Mit hochachtungsvollem Gruß.

G. Balmer.

### Verschiedenes.

**Was die Spielsachen einbringen.** — Hunderttausende von Puppen, Millionen von Bleisoldaten wandern alljährlich zur Weihnachtszeit aus den Spielwarenläden in die Kinderstuben. Und wer zählt die Menge der Pferde und Wagen, der Eisenbahnen und Baukasten, der Kaufläden und vieler anderen Spielwaren, die um diese Zeit zum Verkauf gelangen! Hauptächlich durch das Weihnachtsfest hat die Spielwarenindustrie einen Aufschwung genommen, der für den Wohlstand ganzer Gegenden von großer Bedeutung ist. Im deutschen Reiche beläuft sich die Spielwarenproduktion auf rund 40 Millionen Mark. Frankreich wirft namentlich teures Luxuspielzeug auf den Markt. Auch in den österreichischen Alpenländern werden mancherlei Männlein und Weiblein geschmitten; sodann sind besonders die Schweiz, England, Italien, die slavischen Länder in Aussicht zu bringen — kurz, wenn man die jährlichen Spielwarenproduktion in ganz Europa auf rund 250 Millionen Franken abschätzt, greift man eher zu niedrig als zu hoch. 250 Millionen, daß ist die Summe, die der Spieltrieb unserer Kleinen in Europa jahraus jahrein ins Rollen bringt. Im Lichte dieser Achtung gebietenden Zahl gewinnt die flitterhafte Kleinwelt ein ernsteres Aussehen. Sie hilft Not und Elend verfeuchten.

**Ueber Gewitterfurcht bei Tieren** bringt F. Hornig in der Fachschrift *Natur* eine Reihe sehr interessanter Mitteilungen. Bei vielen niedrigen Tieren stellt sich vor Ausbruch eines Gewitters meist außergewöhnliche Trägheit ein, so bei Mücken, Fliegen, Käfern, dabei zeigen manche Insekten trotzdem eine auffallende Lust zum Stechen. Pferde und Kühe sind häufig bei gewitterhaftem Wetter ungewöhnlich störrisch, und von dem angstvollen Brüllen und Zusammendrängen der Stalltiere während starker Gewitter wissen die Landleute genug zu erzählen. Hornig behauptet, man habe in den zoologischen Gärten oft Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß selbst die größten Raubtiere, wie Löwen, Tiger, auch Wölfe, deutlich erkennbare Zeichen von Gewitterfurcht geben. Sie rennen aufgeregt in ihrem Käfig umher, verschmähen das Futter und brüllen kläglich. Selbst der Elefant wird trotz seiner Dickhäutigkeit bei Gewitter nervös. Von dem Elefanten Billy im Zoologischen Garten zu Dresden berichtet Hornig, daß er, als der Blitz zufällig in seiner Nähe einschlug und ein prasselnder Donner Schlag folgte, in unbeschreibliche Angst geraten sei. Mit erhobenem Rüssel, wagerecht abstehenden Ohren, schnäubend und trompetend trampelte das Tier in seiner Behausung hin und her. Uebrigens gehört der Elefant zu den Tieren, die sehr leicht in Furcht geraten und in diesem Zustande bisweilen gefährlich werden.

Neues Tagblatt Stuttgart 14. 10. 01.

(Hierher gehört auch die Gewitterangst der Schafe vor ausbrechenden Gewittern. Diese Tiere, wie auch die Hunde entwickeln vor Gewittern einen aufdringlichen, üblen Geruch, der es auch begreiflich erscheinen läßt, daß die Schäfer als gute Wetterpropheten gelten.)

### Inhalt von Nr. 11 der Annalen

Wie schützt man sich vor Krankheiten? — Allgemeine Symptomatologie, Aetiologie und Therapie der Kinderkrankheiten. — Korrespondenzen und Heilungen: Blutarmut, weißer Fluß; chronische Nachen- und Kehlkopfentzündung; Nasenpolyp; Brustkrebs; syphilitischen Flechtenausschlag; Leibschmerzen, Verstopfung; Würmer; Diarrhöe und Erbrechen; Nervenschwäche. — Verschiedenes: Ozean und Bazillen.